

Warum heißt das hier Quatermarkt? Was wurde da verkauft? Es hieß gar nicht -markt sondern mart, Quatermart, wahrscheinlich von Martin und Quart, es war ein kölnisches Ministerialengeschlecht, das so hieß und bis ins 14. Jahrhundert an dieser Stelle einen Adelssitz besaß, einen befestigten Gutshof, steuerfrei und mit Rechten und Lehnspflichten behaftet. Das Geschlecht starb aus oder verarmte, die Stadt kaufte das "Haus Quatermart" und machte 1561 daraus ein "Bruloffhaus", ein Brautlaufhaus, das heißt, ein öffentliches Gebäude, das die Bürger mieten konnten, um ihre Hochzeiten zu feiern⁷. Das volkreiche Köln war eng, die Wohnungen klein, man suchte damals wie heute ein günstiges Lokal, um viele Leute zur Hochzeit einladen zu können.

Wie mag das "Haus Quatermart", das "Bruloffhaus", ausgesehen haben? Das weiß man nicht. Heute ist an der Stelle des Hauses ein kleiner Platz vor ziemlich einfallslosen Bauten aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts, man hat ein paar Bäumchen gepflanzt und zwei thailändische Elefanten hingestellt, da kann man sitzen und bei einer Portion Frühlingsrollen über die Gasse hinweg auf die Ruine von St. Alban und auf den Gürzenich gucken, eine eigentümliche Gebäudefront.

Die Kirche St. Alban, eine der alten Pfarrkirchen Kölns, wurde 1944 von Bomben zerstört. Nur die Außenmauern blieben stehen. Dass man sie nicht wieder aufbaute, lag daran, dass die Innenstadt zu menschenarm ist, um die Pfarrkirchen des Mittelalters zu füllen - aber vor allem daran, dass der unmittelbare Grundstücksnachbar „der Gürzenich“ ist.

Der Gürzenich war ein Adelssitz von Ministerialen wie das Haus Quatermart. 1440 waren die letzten Gürzenich aus politischen Gründen auf verschwägte Landgüter verzogen, der neue Rat der Stadt Köln kaufte das Grundstück, noch einige andere kleinere dazu und baute "des Rathes Tanzhaus"⁸. Hier sollte der Bürgermeister von Köln Kaiser und Könige empfangen und bewirten! Klug wie er war, wusste der Rat, dass so etwas nicht alle Tage vorkommt. Deswegen bestimmte er das Untergeschoss zum "Kaufhaus", einer Art Bazar oder Börse für Tuche und Seiden, Getreide und Wein. Es gab Zeiten, da überwog der Kaufhauscharakter absolut, weil die Feste knapp wurden. So wurde der Gürzenich schon im Buch Weinsberg um 1550 "das große Kaufhaus Boven Mauren" genannt. Boven Mauren hieß die Parallelstraße zum Quatermart, für uns unsichtbar hinter St. Alban und Gürzenich. Und die Straße hieß so, weil sie längs der römischen Stadtmauer entlanglief, "oberhalb der Mauer", boven Mauren. Heute heißt sie Martinstraße nach der verschwundenen Kirche "Klein St. Martin". Östlich dieser Straße, zum Rhein hin, hatte die alte Römerstadt ein Ende. Es

⁷Vogts, Hans, Strukturwandlungen der Kölner Stadtteile von St. Severin und St. Alban im Verlauf von 8 Jahrhunderten in: Aus köln. u. rheinischer Geschichte, Festgabe Arnold Güttsches zum 65. Geburtstag gewidmet, Köln 1969, S. 365f.

⁸Vogts, Hans, Strukturwandlungen der Kölner Stadtteile von St. Severin und St. Alban im Verlauf von 8 Jahrhunderten in: Aus köln. u. rheinischer Geschichte, Festgabe Arnold Güttsches zum 65. Geburtstag gewidmet, Köln 1969, S. 364